

## „Arche Wilder Garten“

Bei sonnigem Herbstwetter traf sich der BUND RV Elbe-Heide im Rahmen unserer Serie „Was uns bewegt!“ zum letzten Mal in diesem Jahr. Diesmal ging es in einen Naturgarten in Sodersdorf. Wir wollten uns vor Ort erklären lassen, was so besonders an dieser Garten-Konzeption ist und wie man selbst im eigenen Garten mit verhältnismäßig wenig Aufwand naturnah vorgehen kann.



Seit 2013 wird auf einem 2.000 qm großen Grundstück nach dem Motto „Natur zulassen und Pflanzen wachsen lassen, wie sie wachsen möchten“ verfahren. Zudem wird das weitere Handeln in dem Garten aus dem Wachstum der Pflanzen und den sich ansiedelnden Tieren bestimmt, denn es ist unzweifelhaft: Durch das naturbelassene Wachstum haben viele Tiere diesen Fleck Natur als ihren Lebensraum erkannt und bestimmen somit ihrerseits



die weitere Entwicklung des Gartens als „Helfer“. Inzwischen sind Wildbienen, Honigbienen (ohne eigenen Bienenstock), Hornissen, viele Schmetterlinge, gelbe Marienkäfer, Libellen, Frösche, Molche, Kröten, Igel, Fledermäuse und viele Vögel Gäste oder Bewohner des Gartens geworden. Sogar annähernd 100 Spatzen, die es immer seltener in der Natur gibt, sind jetzt hier zuhause. Bei Übernahme des Gartens vor 11 Jahren, wurde ein Teich mit Bachlauf und ein großer Teil der Pflanzen behalten und sich selbst überlassen. Dabei handelte es sich nicht einmal um besondere „Exoten“, sondern Apfelbäume, Birnenbäume, Efeu, Wacholder, Fichten, Erlen und andere Pflanzen durften wachsen.



Wacholder mit Reptiliengrube (rechts)

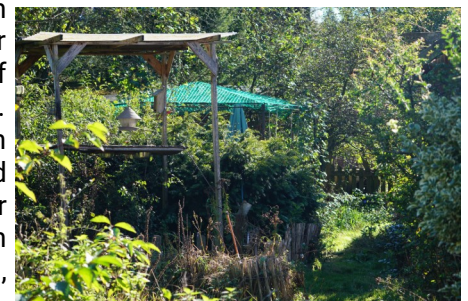
Abgestimmt wurde dies mit Maßnahmen wie eine Reptiliengrube und kleine Teiche, Bachläufe und mehrere kleine Wasserstellen (als Flachwasser), denn Wasser spielt im Rahmen des Klimawandels für Pflanzen und Tiere eine immer größer werdende Bedeutung. Es wurde beobachtet, dass die Hitze im Garten in den letzten Jahren zunahm, aber durch das Wasser Kühlung erzeugt werden konnte. Durch die Obstbäume und andere Pflanzen mit Beeren, Efeu oder Hopfen, die jetzt anfangen zu blühen, nimmt das Nahrungsangebot für Insekten, Igel oder Fledermäuse zu. Es versteht sich von selbst, dass die einzigen eingreifenden Maßnahmen nur das gezielte Herunterschneiden einzelner Pflanzen sind, aber keineswegs eine Düngung oder gar Gifteinsatz erfolgt. Natürlich

werden an exponierten Stellen mit Verwendung von Steinen oder Steinhäufen auch Blühpflanzen selbst ausgesät oder gesetzt, wobei darauf geachtet wird, dass sich diese im Laufe der Jahre selbst vermehren.



Hornissen-Nest am Haus

Auffallend war auch ein großes Feld von Brennnesseln, denn diese sind insbesondere für Schmetterlinge ein sehr geeigneter Lebensraum. Vögel werden an eine Futterstelle (oberhalb des Bodens, nicht ebenerdig) ganzjährig gefüttert. Highlight sind in lauen Sommernächten die zahlreichen Glühwürmchen im Garten.



Vogelfutterstelle

Nach Ansicht der „Gärtner“ ist dieser naturnahe Garten, der sehr viel Freude, aber auch Arbeit macht, ein gutes Beispiel dafür, wie Tiere bei gezielten Maßnahmen in der Natur Lebensraum wieder entdecken und in friedlicher Koexistenz mit dem Menschen leben können.



Honigbienen im blühenden Efeu

Wir bedanken uns nochmals, für die vielen Anregungen und dafür, dass wir diesen Garten sehen durften.

Damit endet unsere Serie „Was uns bewegt!“ in diesem Jahr und wir hoffen, Sie wieder zahlreich im Frühjahr 2025 bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.

Ulf-Joachim Krause



Hopfsamenstände



Steingarten

Übersicht über alle vorangegangenen Veranstaltungen von „Was uns bewegt!“ finden Sie [hier](#).